

# Vertliches und Sächsisches

## Der Gleisumbau auf der Augustusbrücke

Am Sonntag wurde der Straßenbahnverkehr wieder auf seinen alten Fahrweg über die Augustusbrücke geführt, so daß nach der kurzen Wauzeit von 28 Arbeitstagen die Brücke dem Straßenbahnverkehr wieder übergeben werden konnte. In dieser Zeit wurden 2080 Meter Gleis ausgebaut, um die Brücke zu vergrößern. Durch Einlegung von drei Arbeitsbahnen, alle bei 24stündiger Arbeitszeit, und Sperrung der Brücke für den gesamten Fahrverkehr war es der Bauabteilung der Straßenbahn in gemeinsamer Arbeit mit dem Tiefbauamt möglich, die ursprünglich vorgesehene Bauzeit um mehrere Wochen zu verkürzen.

Der Gleisbau selbst wurde mit Rücksicht auf die Bewegungen der Brücke, die das Vordringen des Pflasters entlang den Schienen zur Folge gehabt hat, so gut wie nur mittels ausgeführt. Es wurde ein verstärkter Schwellenbau eingelegt, bei dem die Holzschwellen untereinander durch Nadelstahlfäden verbunden sind, so daß die Schienen mit den Schwellen und dem Füllbeton ein Ganzes bilden. Im Zusammenhang mit der Sperrung der Brücke konnten auch die notwendigen Auswechslungen der Gleise am Theaterplatz bis zum Volkplatz, am Georgentor und auf dem Neustädter Markt zur Ausführung kommen, wo eine einfachere Gleisführung gewählt wurde.

Der dem Georgentor wurden Gattellen einsetzt in die Fahrbahn eingebaut, was eine Veränderung der Fahrpläne zwischen dem Landtagsgebäude und der Katholischen Hofkirche zur Folge hat. Auch diese Arbeiten werden in wenigen Tagen beendet sein, so daß die Augustusbrücke dann auch für den Omnibusverkehr und den übrigen Fahrverkehr wieder freigegeben werden kann.

## Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei

In der Wahlversammlung der Ortsgruppe IX (Südvorstadt) der Deutschen Volkspartei im „Rössener Hof“ sprach am Donnerstagabend Ministerialrat Dr. Schettler, der bei der Würdigung des Urteils des Staatsgerichtshofes auch die interessante Frage aufwarf, ob es den Begriffen von Treu und Glauben entspreche, wenn eine Partei, die der Einführung besonderer Wahlvorschriften selbst zugestimmt hätte, nachher die gleichen Vorschriften bekämpfe, um daraus parteipolitische Vorteile zu erzielen. Die Ungültigkeit der Landtagswahl hätte die Sozialdemokratie in einer außerordentlich ungünstigen Lage angetroffen, wie u. a. das trostlose Führeramt beweise, und sie werde von schwerer Sorge erfüllt, sowohl in Berlin als auch in Sachsen, was bei einem Siege des Radikalismus am 12. Mai werden sollte.

Diesmal wäre auffälligerweise die Sozialdemokratie sehr sparsam mit Wahlversprechungen, mit gutem Grund, da die Sozialdemokratie im Reich freizügiger als im Lande, von dem sie, was die sächsische Sozialdemokratie versprochen hätte, wobei Dr. Schettler besonders noch auf das Reichsrahmensteuergesetz über die Grund- und Gewerbesteuer hinwies. Die sächsische Regierungskoalition hätte vor allen Dingen Wahrung und Besonnenheit bei allen ihren Maßnahmen gezeigt, da sie von der staatspolitischen Einstellung ausgegangen wäre, die stets das Wohl der Gesamtheit und nicht einer einzelnen Partei im Auge gehabt hätte. Im besonderen würdige der Redner die Verdienste des volksparteilichen Führers Dr. Blüher an dem Zustandekommen und am Zusammenhalten der Koalition. Dr. Schettler wies im besonderen noch auf die ausgezeichnete volksparteiliche Kandidatenliste hin, die eine so glückliche Zusammenstellung aufweise, wie die keiner anderen Partei, denn Vertreter aller Volksschichten, auch der jungen Generation, hätten auf der Liste ihre Berücksichtigung gefunden. Er richtete an die Versammlung die Aufforderung: „Lebt die Fahne wieder in unsere Hand. Wir dürfen sie tragen, denn wir tragen sie treu!“

## Kraftwagen-Gesellschaftsfahrten zwischen Dresden und Prag

Der Verkehr kennt keine Landesgrenzen und hat mit Politik nichts zu tun. Er will die Beziehungen zwischen den Völkern, insbesondere mit Nachbarländern, fördern. Bringt die gegenseitigen Volksgenossen in nähere Berührung und trägt dazu bei, daß sie sich besser kennen und verstehen lernen. Von diesem Grundsatze läßt sich die Oberpostdirektion, wie sie mitteilt, leiten, wenn sie künftig Kraftwagen-Gesellschaftsfahrten von Dresden nach Prag verkehren läßt. Der Verband tschechischer Kraftwagenfahrer in Prag wird andererseits gleichartige Gesellschaftsfahrten von Prag nach Dresden ins Leben rufen, so daß sich beide Fahrten in glänzender Weise ergänzen werden.

Die seit Jahrhunderten bestehenden Beziehungen zwischen den beiden Landesstädten Dresden und Prag und der starke Fremdenbesuch beider Städte wurden diesen Gesellschaftsfahrten sehr willkommen. Dem Besuche der Prager in Dresden ist Arbeit werden besonders die Gesellschaftsfahrten Prag—Dresden förderlich sein. Die von der Reichspost veranstalteten, zwei Tage umfassenen Fahrten, werden durch das Postamt 7 in Dresden. (Reichspost) — Fernsprecher 45106 — im bequemen Omnibus, im Sommer im neuzeitlichen Kraftwagen, ausgeführt.

Die Wagen laufen über den 850 Meter hohen reizvollen Erzgebirgsstamm, die weltberühmte Thermenstadt Teplice (Mittagspause), durch das viel und gern besuchte böhmische Mittelgebirge mit Ausblicken auf die nahe gelegenen Berge Räcklauer, Glettschen, Dobusch usw., und durch die alte Festung Theresienstadt nach Prag. Die Befähigung der Stadt, des Stadthofes und zahlreicher Denkmäler, die aus der wechselvollen, tausendjährigen Geschichte dieses oft heil umkämpften Gebietes geht unter der Leitung sach- und ortskundiger Führer vor sich. Die reine Fahrzeit Dresden—Prag und zurück beträgt je rund 4½ Stunden. Die Fahrt verläuft jenseits der Grenze auf den inzwischen gut instandgesetzten Straßen und wirkt durchaus nicht ermüdend, zumal da sie in beiden Richtungen durch den Aufenthalt in dem schönen Badort Teplice in angenehmer Weise unterbrochen wird. Wie wir hören, soll die erste Fahrt von Dresden nach Prag am 5. und 6. Juni stattfinden.

## Kommunistische Kundgebung in Chemnitz

Max Holz als Redner. Die kommunistische Partei hatte für Donnerstag, 2. Mai, eine Versammlung gegen den Berliner Polizeipräsidenten Jürgel einberufen, die aber nicht den erwarteten Zulauf gefunden hatte. Da der Balkon des Chemnitzer Opernhauses nicht freigegeben worden war, ersetzten Max Holz und der kommunistische Chemnitzer Stadtverordnete Dpitz vor den Augen der Polizei mit einigen Plakatkämpfern den Balkon von außen, von dem dann bald die Sowjetfahne wehte und kommunistische Signale schmetterten. Holz hielt eine Rede, in der er maßlos gegen den sozialdemokratischen „Verrat“ heulte und die Berliner Polizeibeamten als Vorkämpfer des Sozialismus bezeichnete. Er beschuldigte sie sogar, Verwundete und Selbsttote mit dem Gummiknüppel bearbeitet zu haben. Nach Beendigung der Versammlung formierte sich ein Zug, der sich nach dem Stadtzentrum zu bewegte. Die mit ausreichenden Kräften erschienene Polizei hielt sich im Hintergrunde und regelte das Stadtzentrum ab. Demonstrationen kam es aber im Laufe des Abends verschiedentlich zu Zusammenstößen, wobei die Polizei vom Gummiknüppel in energischer Weise Gebrauch machte. Eine Anzahl Kommunisten und fünf Polizeibeamte wurden hierbei verletzt.

## Protestkundgebung der SPD, Leipzig

Pelpis. Die R. P. D. Pelpis hatte am Donnerstagabend auf dem Reichsgerichtsbau eine Protestkundgebung gegen das Eingreifen der Polizei in Berlin am 1. Mai veranstaltet, an der nach der polizeilichen Schätzung etwa 5000 Personen sich beteiligten. Die Delegierten verschiedener Betriebe waren geschlossen angetreten. Die Kundgebung nahm ihren Anfang um 8 Uhr und war in ¼ Stunden ohne Zwischenfälle beendet. Auch der Abmarsch vom Versammlungsort verlief ruhig und störungslos.

— Todesfall. Wie aus den heutigen Familiennachrichten ersichtlich ist, verstarb plötzlich nach langem, schwerem Leiden der in weitesten Kreisen bekannte Hofjagdmajor Dr. Johannes Falck.

— Der Evangelische Sachsentag in Reichen. Am Sonntag, dem 5. Mai, feiert die Stadt Reichen, die dieses Jahr die Jahrtausendfeier begeht, im Reichen des Evangelischen Sachsentages. In sechs evangelischen Kirchen werden 10 Uhr Festgottesdienste abgehalten werden. Mittags 12 Uhr findet auf dem Markt eine große öffentliche Kundgebung statt, wobei Landesbischof D. Hümelis die Ansprache hält. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr finden in 17 Kirchen und Pöfalten Versammlungen statt unter dem Thema „Das Evangelium und wir“. Die Anregung zum Evangelischen Sachsentag geht vom Evangelischen Bund aus; insgesamt werden sich 56 evangelische Verbände daran beteiligen.

— Hausbesitzererklärung für Fernsprechanstöße. Wer die Herstellung eines Fernsprechanstößes oder Nebenanschlusses beantragt, hat, wie die Oberpostdirektion mitteilt, die schriftliche Genehmigung des Grundstückseigentümers beizubringen, und zwar auf dem von der Deutschen Reichspost dazu vorgeschriebenen Formblatt. Eine Dresdner Wochenzeitung hat den Hausbesitzern geraten, Änderungen des Wortlauts dieser Erklärung vorzunehmen. Sie rät sich dabei auf ein Reichsgerichtsurteil aus dem Jahre 1901. Dieses unter aana anderen Voraussetzungen gefällte Urteil ist aber durch die Entwidlung der Rechtsverhältnisse infolge Neueinstellung der mit Gehebestraft ausgestatteten Bestimmungen der Fernsprechanordnung längst überholt.

Die Rechtsprechung hat schon seit längerer Zeit den Standpunkt eingenommen, daß der Mieter oder Pächter eines Grundstücks, Gebäudes oder Gebäudeteils dem Vermieter oder Verpächter gegenüber das Recht darauf hat, daß dieser die zur Verhütung eines Fernsprechanstößes nach dem Fernsprechrcht erforderliche Hausbesitzererklärung der Deutschen Reichspost gegenüber abgibt. Erklärungen oder sonstige Änderungen des Wortlauts der sogenannten Hausbesitzererklärung sind nicht zulässig. Das Vorliegen der vorbehaltlosen Genehmigung des Grundstückseigentümers ist nach dem geltenden Fernsprechrcht Bedingung für die Herstellung der Anschlüsse. Änderungen machen die Erklärung für die Deutsche Reichspost unwirksam und führen daher — abgesehen von sonstigen Weiterungen — nur zu Verzögerungen in der Herstellung der Fernsprechanstöße.

— Lyman's Thalia-Theater. Abend für Abend wird das Programm der „Thalia-Sänger“ hübsch abgerundet, so daß ein Besuch des kleinen Theaters in der Reubad auch im Mai kein verlorenener Abend ist. Die Preise sind vollständig gehalten.

— Landkammerfeier. Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird in der Landkammerhalle, Chemnitzer Straße 2, Gedächtnisfeier durch Pastor Wost Jun. gehalten. Text: 1. Johannesbrief, Kapitel 4, Vers 16.

## Verkauf aus dem Schaufenster heraus

Nicht nur in den Kreisen des Einzelhandels, sondern auch bei der Käuferschaft ist die irtümliche Ansicht sehr verbreitet, daß der Detaillist gezwungen sei, Waren, die sich im Schaufenster befinden, auf Verlangen des Käufers herauszunehmen und an diesen abzugeben. Ein und wieder wird sogar, wenn sich ein Detaillist weigert, dem Verlangen nachzukommen, die Polizei zu Hilfe gerufen. Diese aber hat keineswegs das Recht zum Einschreiten, denn ihre Befugnisse waren nur so lange in Kraft, als das jetzt aufgehobene Preisstreitgesetz Gültigkeit hatte. Dagegen kann der Einzelhändler eine Anklage auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb erwarten, wenn er nur Einzelstücke lediglich als Werbemittel ausstellt und nicht die Absicht hat, diese Waren zu verkaufen.

In einem sehr bemerkenswerten Gutachten, das die Industrie- und Handelskammer Berlin bereits Ende 1917 erlassen hat, wird festgestellt: „Gelegliche Bestimmungen, wonach allgemein der Verkäufer zum Verkauf der von ihm im Schaufenster ausgestellten Waren gezwungen werden kann, bestehen nicht. Besonders kann nicht erwartet werden, daß ein einzelner Gegenstand aus der Gesamtaufmachung herausgenommen wird. In solchen Fällen werden die im Schaufenster ausgelegten Waren dem Käufer nach Gesamtwortlaut des Fensters zur Verfügung stehen. Es kann nur in Frage kommen, ob nicht in der Schaufenstellung im Schaufenster eine Mitteilung über die Berechtigung von Waren zu erlösen ist, die eine unrichtige Angabe enthält und den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorrufen soll. In diesem Falle würde eine Zuwiderhandlung gegen § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vorliegen. Im allgemeinen dürfte nur unter besonderen Umständen eine Zuwiderhandlung angenommen werden, z. B., wenn eine zur Schau gestellte Ware mit Preisangabe versehen ist oder wenn durch die Art der Anordnung des Schaufensters der Eindruck erweckt wird, daß Waren vorrätig gehalten werden, die das Geschäft in Art und Umfang zu einem anderen als dem in Wirklichkeit vorhandenen machen würden.“

Im allgemeinen wird der Einzelhändler es natürlich vermeiden, seine Kundhaft durch eine Verweigerung der Herausnahme von Waren aus dem Schaufenster vor den Kopf zu stoßen, und nur in besonderen Fällen, wenn das Verlangen etwa während der Hauptgeschäftszeit gestellt oder eine Berührung der Auslage erfolgen würde, dem Wunsche nicht nachzugeben.

# In allen Kulturländern

weiß man die gesundheitlichen Vorteile des coffeinfreien Kaffees Hag zu schätzen.

Wenn Sie Kaffee Hag noch nicht kennen, versuchen Sie ihn und trinken Sie die erste Tasse am Abend. Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein und keine Schlafstörungen empfinden. Kaffee Hag schonert Herz und Nerven.

Das große Paket kostet RM 1.00, das kleine 95 Pfg.

nehmen Haltung und sicheres antikes Formgefühl — dies alles überfließt von einem glanzvollen, impressionistischen Instrumentationsstile — zu einem durchaus persönlichen Stil verbindet. Die hannoversche Aufführung war nahezu vollendet. Regie und Choreographie leitete Yvonne Georzi. Bewunderung erweckte, wie sie der an sich wenig längerischen Musik Plastik und Bewegung abgerungen hatte und mit feinstem Stilgefühl und wundervollen eigenen Ideen zeitfernen Schönheitsidealen neues Leben gab. Ihr Sämtliches war von klassischer Schönheit. Professor Krafft führte in vornehmer Haltung das Orchester. Als Enurdite und Orpheus fanden Yvonne Georzi und Harald Kreuzberg auf der Bühne; bessere Darsteller hätten kaum gefunden werden können. So gab es denn einen aufschillen Erfolg. H. H.—

† Ein Napoleon-Drama Gerriots gelangt in Berlin zur Uraufführung. Der ehemalige französische Ministerpräsident Gerriot hat soeben eine Napoleon-Paraphrase: „Wenn Napoleon von St. Helena gelichtet wäre“ fertiggestellt, die voraussichtlich in nächster Spielzeit in Berlin zur Uraufführung gelangen wird, da ein deutscher Verlag das Werk erworben hat. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: In St. Helena führt ein geheimnisvoller Doppelgänger Napoleons, der selbst mit zwei Geleitern auf einem Fischerboot in See sticht und nach langen Irrfahrten in Amerika an Land ist. Dort erkennt er, daß die Frage einer Welt Herrschaft vollkommen uninteressant geworden ist. — Wie überflüssig!

† Ein Schwedisches Drama vom Weltkrieg. Nach den beteiligten Nationen melden sich jetzt auch die neutralen in der Dramatisierung des Weltkrieges zum Wort. Von dem jungen schwedischen Autor Hugo W. M. Hamilton liegt in der Uebersetzung von Emil Schering jetzt in Deutsch auch ein schwedisches Kriegsdrama vor unter dem Titel „Die Sturmwalde“. Die Szene spielt auf der Vulkans „Europa“ und die verschiedenen Personen auf dem Schiff, die Passagiere wie die Besatzungsmitglieder sind in den einzelnen kriegsführenden Nationen symbolisiert.

† Otto Behagel, der deutsche Philologe der Gießener Universität, der am 3. Mai seinen 75. Geburtstag begeht, hat seit Jahrzehnten seinen internationalen Ruf als hervorragender Germanist durch großartige Arbeiten auf dem Gebiete der Sprachforschung begründet, die ihm die Mitgliedschaft des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, der Bayerischen und Deutschen Akademie einbrachten. Von seinen Schriften und Abhandlungen sind fruchtbarere Auswirkungen ausgegangen, und die große Zahl aus der Behagelschule hat an Universitäten und Lehranstalten Art und Forschergeist

ihres Meisters zur Geltung gebracht. Prof. Behagel gab die „Enide“ Heinrich von Heidecks heraus sowie Heidecks Werke und Briefe und begann bereits 1888 mit der trefflichen Schrift „Die deutsche Sprache“ sein Gesamtwerk als hervorragender Sprachforscher nach der historischen Seite wie in sprachforscherischer Art zu begründen. Otto Behagels Aufstieg ging schnell voran. Dozentenjahre in Heidelberg führten über Basel 1888 in das Gießener Ordinariat, wo er lange Zeit allein, dann neben den Literarhistorikern Hermann August Korf und Karl Vieter wirkte. 1921 trat Behagel in den Ruhestand, sein Nachfolger war Alfred Göge aus Freiburg. In Gießen wurde Behagel in weitestem Kreise bekannt; als Vorsitzender des oberbessischen Geschichtsvereines hat er manch wertvolle Anregung gegeben.

† Der neue Intendant des Stadttheaters Münster. Das Stadttheater Münster ist nun endgültig an den Intendanten Alfred Bernau vergeben worden, der für eine achtmonatige Spielzeit einen städtischen Zuschuß in Höhe von 150 000 Mark erhält. Bernau hat sich verpflichtet, dem Theater- und Musikverein seinen Spielplan jeweils vier Wochen vorher zur Begutachtung vorzulegen; dem Ausschuss steht das Recht zu, von ihm nicht gebilligte Stücke von dem Spielplan abzusetzen. Ob diese künstlerische Vergewaltigung fruchtbringend ist, muß dahingestellt bleiben.

† Deutsche Ehrung der japanischen Wissenschaft. Die deutsche Post hat in Tokio veranstaltet anlässlich der Uebersetzung des Preises der Mäander Sophie-Nordhoff-Jung-Stiftung für Archäologie an den Professor Yamagawa eine Feier, an der die Spitzen der japanischen Behörden, der Industrie und der japanischen Wissenschaft teilnahmen. Die enge Verknüpfung der deutschen und der japanischen medizinischen Wissenschaft wurde in verschiedenen Reden gefeiert und die Zuerkennung des Preises japanischerseits als Zeichen deutscher Anerkennung für japanische Forschungsergebnisse auch in der Presse lebhaft begrüßt. Der Preis wurde in der Jubiläumshöhe von einer Deutschamerikanerin für Verdienste auf dem Gebiete der Krebsforschung gestiftet und beträgt heute etwa 2000 Mark.

† Preise des Deutschen Bühnenvereins. Zur Förderung der dramatischen Produktion hat der Deutsche Bühnenverein auf seiner letzten Generalversammlung zwei Preise im Betrage von 1000 und 5000 Mark ausgesetzt für die beiden besten, noch nicht aufgeführten Theaterstücke. Das Stadttheater in Bochum hat sich bereit erklärt, drei bis fünf Werke, die von einem Vorprüfungsausschuss für aufführungsreif erachtet werden, im Rahmen einer „Woche der Lebenden“ hintereinander zur Aufführung zu bringen. Nach dem unmittelbaren Eindruck der Aufführung werden

dann die Preisrichter den Preis verteilen. Die Feststellung des Verfassers erfolgt erst nach dem Spruch der Preisrichter, die aus den führenden Intendanten und Theaterleitern Deutschlands bestehen sollen. Die „Woche der Lebenden“ sollte im Bochumer Stadttheater erst im Herbst d. J. stattfinden, ist aber auf das Frühjahr 1920 verschoben worden.

† Hofbildausstellung im Königsberger Schloß. Der im Gagen lebende Maler Christian Hoff feiert demnächst seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Königsberger Kunststammungen eine umfangreiche Ausstellung von Selbstbildern, Aquarellen, Zeichnungen und Holzschnitten des Malers. Hoff entstammt einer holländischen Bauernfamilie; er erlitt als Knabe einen Unfall, der ihn behandelnde Arzt entdeckte seine künstlerische Veranlagung, später gab Theodor Storm ihn in die Obhut von Pleich, der ihn an die Kunstschule Weimar schickte, wo Karl Buchholz und Theodor Hagen seine Lehrer waren.

† Das Weiser Schloß der Altsächsischen Herzöge als Museum. Die Verhandlungen der Stadt Weiser mit dem Reich und Preußen über den Erwerb des ehemaligen Schloßes der Altsächsischen Herzöge, das bisher als Kommandantur benutzt worden ist, sind abgeschlossen worden. Der Bau, der aus dem 18. Jahrhundert stammt und unter dem Denkmalschutz steht, wird jetzt instandgesetzt und soll als Museum ausgebaut werden.

† Restaurierung wertvoller mittelalterlicher Glasfenster. Vor einigen Jahren fand man bei Neubauten in Eilenach mittelalterliche Glasfenster. Diese wurden in mühevoller Arbeit untersucht und teilweise aufgefunden. Bei dem Funde handelt es sich um hochwertiges Gebrauchsglas, das sich einst im Besitz der Eilenacher Domherren befunden haben mag; neben verschiedenen Trinkgläsern und Bechergläsern sind zwei vollkommen erhaltene Fensterstücke von grünlischer Färbung besonders wertvoll. Die Eilenacher sind so gut wie möglich aufgefunden worden und die restaurierten Stücke zeigen die hohe Glasmachereikunst des Thüringer Waldes im Mittelalter.

† Eine Preisammlung aus Alt-Weimar. Aus dem Nachlaß Prof. Adolf Schöns, des langjährigen Leiters der Weimarer Kunstankalten und des dortigen Bibliothekers, der sich auch als Goetheforscher und -herausgeber bekannt gemacht hat, hat dessen Tochter, Fräulein Louise Schöns, der Handschriftenabteilung der Weimarer Landesbibliothek 250 handschriftliche Briefe zum Geschenk gemacht. Sie stammen von den verschiedensten bedeutenden Persönlichkeiten der 16er bis 18er Jahre des 19. Jahrhunderts und enthalten wertvolles Material zur Geschichte des nachklassischen Weimar.